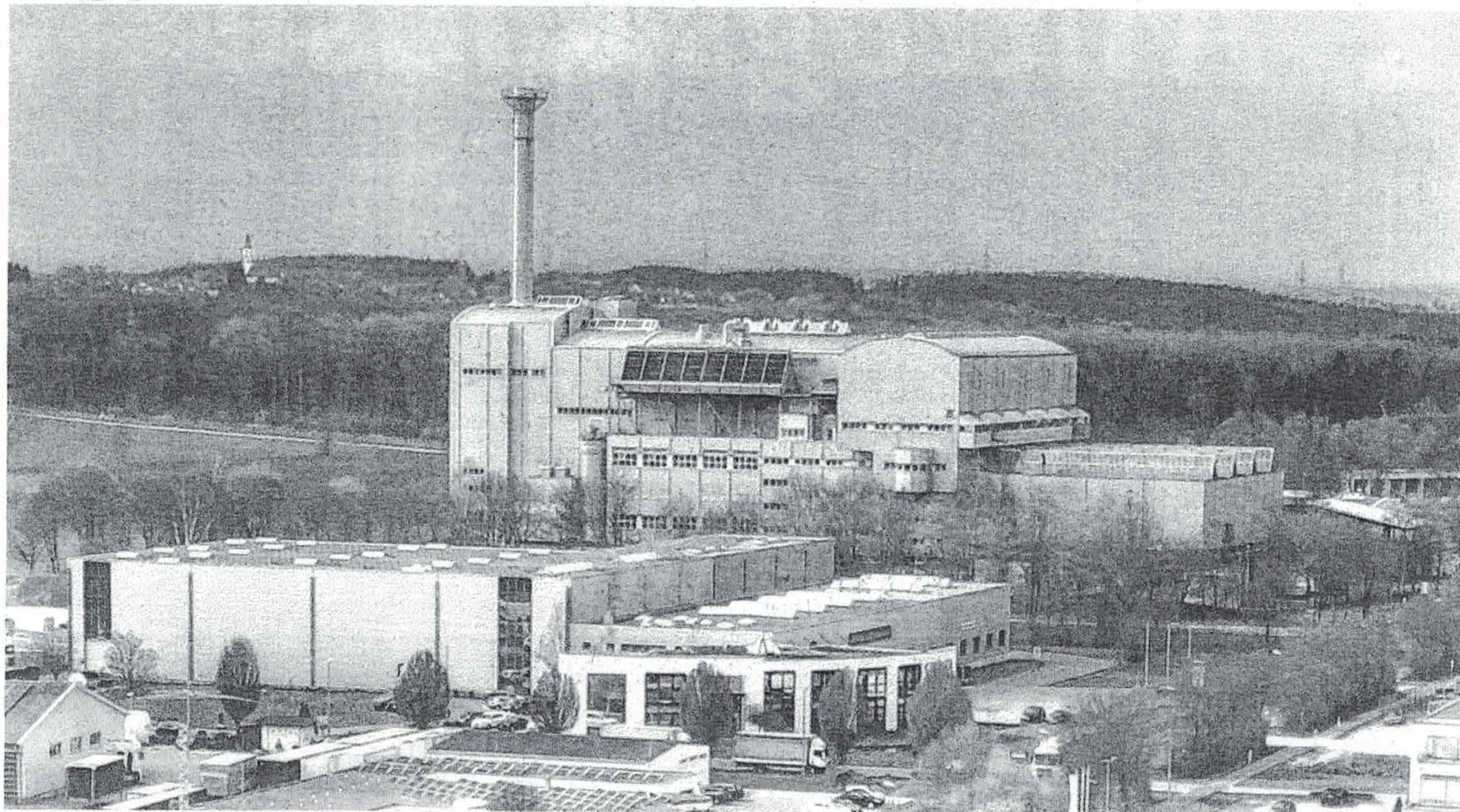


30.5.2022



Die Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung begrüßt ausdrücklich, dass die Energie aus dem Müllheizkraftwerk für die Wärmeversorgung in Weißenhorn genutzt wird. Gleichzeitig werde dort grundsätzlich zu viel Abfall abgeliefert und verbrannt, heißt es.

Foto: Alexander Kaya

Bürgerinitiative stellt sich neu auf

Einsatz Die Weißenhorner Bürgerinitiative betrachtet die Ausübung eines „Wächteramts“ weiterhin als Hauptaufgabe. Doch damit zieht sie allerdings keine neuen Mitglieder an.

Weißenhorn Bei ihrer Mitgliederversammlung haben die Mitglieder der Weißenhorner Bürgerinitiative (BI) gegen Müllverbrennung weitreichende Beschlüsse gefasst: Der alte Name soll weichen und mit einem neuen soll eine neue Ausrichtung der BI in die Wege geleitet werden.

Zu Beginn der Versammlung gedachten die Mitglieder zunächst ihres langjährigen Vorstandsmitglieds und Vordenkers Horst Barwig, der im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Wie der Vorsitzende Ulrich Hoffmann berichtete, prägte das Ehepaar Barwig die BI über Jahre. Mit seinem beispiellosen Einsatz habe es erreichen können, dass die Filteranlagen des Müllkraftwerks auf modernstem Stand seien und die verbrannten Müllmengen im Rahmen blieben. Die Versammlung dankte auch ihrem langjährigen Vorstandsmitglied Ernst Ibrom für sein Wirken in der Bürgerinitiative. Er stellte sich nicht mehr als Zweiter Vorsitzender zur Wahl.

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Stadtrat Ulrich Hoffmann (ÖDP) bleibt Vorsitzender, sein Stellvertreter ist Wolfgang Hatz. Harald Sebera ist Kassenwart, Werner Vogtherr Schriftführer. Unterstützend tätig sind die beiden Stadt- und Kreisräte Herbert Richter (SPD) und Jürgen Bischof (Freie Wähler/WÜW).

In seiner Rede nannte Ulrich Hoffmann die „Ausübung des Wächteramtes“ im Hinblick auf die verbrannten Müllmengen und die Emissionen als Hauptaufgabe der BI. Es gebe einen konstruktiven Austausch mit dem Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes Thomas Moritz. Oft werde er in diesen Tagen darauf angesprochen, ob man eigentlich noch in der BI bleiben könne, wenn man sein Haus an das Fernwärmenetz, welches ja die Energie aus dem Müllheizkraftwerk nutzt, anschließen lässt. „Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Energie aus dem Müllkraftwerk für die Wärmeversorgung der Stadt Wei-

ßenhorn genutzt wird“, sagte Hoffmann. Das sei gut für die Umwelt und liege damit absolut auf der Linie dessen, wofür sich die BI einsetze. „Allerdings bleibt es auch dabei: Müll ist kein nachwachsender Rohstoff und muss nach Kräften reduziert werden.“

Nach wie vor gehe viel zu viel durch den Ofen, was vernünftigerweise in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft gehören würde, fügte der

Verpackungsmüll nimmt immer mehr zu

Vorsitzende hinzu und nannte als Beispiel den lebenswichtigen Rohstoff Phosphor. Hoffmann kritisierte auch, dass der Verpackungsmüll immer mehr zunehme.

Jürgen Bischof gab die Diskussionsrichtung zur Zukunft der BI vor. „Es ist doch kein Wunder, dass in eine Bürgerinitiative gegen eine Müllverbrennungsanlage, die seit Jahrzehnten läuft, niemand mehr

eintritt“, sagte er. Für die Ausübung des „Wächteramtes“ reiche zwar eine kleine Gruppe, „doch wir sollten uns damit nicht zufriedengeben“. Herbert Richter schlug vor, dass die BI die Themen Klimaneutralität und Energieversorgung bis hin zur Energieautarkie in den Blick nehmen könne.

„Noch haben wir Chancen, das Klima zu stabilisieren, eine gute, stabile Wirtschaft auf der Basis hocheffizienter Technik und technisch optimierter erneuerbarer Energien sowie mit nachwachsenden Rohstoffen zu betreiben und die Menschheit zuverlässig mit Nahrung, Bildung und medizinischer Hilfe zu versorgen“, sagte Hoffmann. „Zu diesem globalen Ziel können wir lokal unseren Beitrag leisten – das soll die neue BI sein.“ Mit großer Mehrheit stimmten die Mitglieder einem Auftrag an den Vorstand zu, eine notwendige Satzungsänderung vorzubereiten, die einen neuen Namen beinhaltet und die neue Ausrichtung zeigt. (AZ)